

HOLSTEINISCHER COURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



gegründet 1872

NACHRICHTEN FÜR NEUMÜNSTER UND UMGEBUNG



Ob nützlich,
kreativ oder
praktisch...

In unserem Lesershop finden
Sie immer ein passendes
Geschenk! Jetzt entdecken...

shz.de/shop

Mittwoch, 26. Juni 2024 | Nr. 147 | € 2,20

shz das medienhaus



Benjamin Steinhäuser

Edekas neues Frischelager wächst

NEUMÜNSTER Es ist eine Baustelle der Superlative in Schleswig-Holstein: Im Gewerbegebiet Eichhof entsteht derzeit auf einem 250 000 Quadratmetern großen Grundstück das neue Frischelager von Edeka Nord. Oberbauleiter **Johannes Taphorn** von der Firma Bremer (Foto, links) und **Oliver Neumann**, Technischer Leiter bei Edeka Nord, führten durch das Gebäude und auf das Dach des Lagers. Hinten rechts ist die A7-Anschlussstelle Neumünster-Nord zu sehen. *sen*

Lokales - Seite 15

Das Riesen-Logo hängt schon

Am Eichhof an der A7 baut Edeka Nord ein gigantisches Lager – so ist der Stand der Arbeiten

Benjamin Steinhausen

Der Bau der Northvolt-Fabrik in Heide dürfte dem gigantischen Edeka-Lager in Neumünster den Titel der größten Baustelle des Landes abgerungen haben. An der Imposanz des Lagers im Gewerbegebiet Eichhof direkt an der A7 ändert das dennoch nichts. Ende der Woche soll das Gebäude auch endgültig gekrönt sein. Edeka Nord zeigt Flagge mit einem gigantisch großen Unternehmenslogo an der Nord-Westseite des Lagers.

Andreas Niemann ist Chef der Firma Clonie aus Hamburg, die das Logo an die Wand brachte. „Es ist rund zwölf mal 14 Meter groß – mit einer Fläche von rund 155 Quadratmetern. Das ist mehr als doppelt so groß wie meine Wohnung“, sagt er und lacht. Damit hängt jetzt die größte innenbeleuchtete Außenwerbeanlage Deutschlands in Neumünster, wie Niemann sagt.

200 Kilogramm schwere Hochleistungsfolie

Vier seiner Mitarbeiter, unterstützt von zwei Hubwagenfahrern, brachten die 200 Kilogramm schwere Rolle mit der beschrifteten Hochleistungsfolie in 35 Metern Höhe an dem Stahlrahmen an. „Der Rahmen hat ein spezielles Profil. Daran befestigen wir die Folie alle 50 Zentimeter mit Metallklammern“, beschreibt Niemann. Ist die Folie fest, fahren die Arbeiter den Rahmen ab und spannen gegebenenfalls noch mal nach, bis sie absolut faltenfrei angebracht ist.

Im Stahlrahmen sind PVC-Platten montiert sowie an 22 Konvertern angeschlossen 6580 LED-Lampen, die das Logo später gleichmäßig anstrahlen. Querlaufende Stahlseile unter der Folie garantieren, dass starker Wind sie nicht auf die LEDs drückt.

Der Bau in Zahlen

- Das Grundstück ist 250 000 Quadratmeter groß, das entspricht der Größe von 35 Fußballfeldern. Ein Rundgang um das Gebäude umfasst eineinhalb Kilometer Strecke.
- Die größten Stützen sind 36 Meter hoch.
- Die größten Binder sind 56 Meter lang.
- Einzelne Fertigteile wiegen bis zu 90 Tonnen.
- Außerdem verbaut: 50 000 Kubikmeter Ortbeton (härtet dort, wo er verbaut wird) und

- 3000 Tonnen Bewehrung (Verstärkung von Betonteilen)
- Es kam zu 200 000 Kubikmeter Bodenbewegungen, das entspricht 360 000 Tonnen Boden, transportiert von 18 000 Lastwagen. Alle hintereinander würden eine Schlange von 270 Kilometern bilden.
- 100 000 Quadratmeter Dachfläche
- 480 Kilometer Starkstromkabel
- 17 Kilometer Lichtbänder
- 5400 Leuchten/Leuchtmittel



Wenige Meter noch, dann ist es getan: Facharbeiter brachten jetzt das 155 Quadratmeter große Edeka-Logo am neuen Lager des Unternehmens im Gewerbegebiet Eichhof an. Es soll bundesweit die größte innenbeleuchtete Außenwerbung sein.



Anlage im Testbetrieb mit beladenen Rollcontainern. Es gibt 16 Wareneingangstore. Die Einlagerung läuft voll- und teilautomatisch. Fotos: Benjamin Steinhausen



Das imposante Herzstück des Lagers: Die OPM – die Order Picking Machine – auf mehrere Ebenen bestückt Rollcontainer nach Bestellung und sogar nach Laufrichtung des jeweiligen Marktes.

Nach vier Wochen Arbeit soll dann Ende dieser Woche die Anlage erstmals leuchten. „Besonders aufwändig war es, den Stahlrahmen anzubringen, der allein schon fünfeinhalb Tonnen wiegt“, berichtet Niemann.

Welche Ausmaße das Gebäude hat, zeigt sich beim Rundgang. Zurzeit sind täglich noch bis zu 300 Arbeiter

aus rund 50 Gewerken auf der Baustelle. Michael Staudinger, Leiter für Projektabwicklung bei der Firma Bremer, sagt auf Nachfrage: „Baulich sind wir fertig, zurzeit laufen Abnahmebegehungen und Abnahmen durch Sachverständige. Sicherheitstests, zum Beispiel für die Brandmeldeanlage und andere Bereiche, laufen ebenfalls oder sind zum Teil schon durch Sachverständige abgenommen.“

Das Parkhaus mit rund 450 Stellplätzen ist ebenfalls schon fertig. Derzeit stehen die Komplettierung der technischen Anlagen im Zuge der Logistikeinbauten, die Fertigstellung der Waschhalle und der Tankstelle, das Aufbereiten der umfangreichen Dokumentation und Revision sowie weitere Testläufe an, so Staudinger.

Beim Durchgang durch das Lager zeigen Oberbauleiter Johannes Taphorn von der Firma Bremer und Oliver Neumann, Technischer Leiter bei Edeka Nord, die Besonder-

„Das Logo ist rund zwölf mal 14 Meter groß – mit einer Fläche von rund 155 Quadratmetern. Das ist mehr als doppelt so groß wie meine Wohnung“

Andreas Niemann
Clonie Lichtwerbung

heiten des Gebäudes. Hebe- und Förderanlagen, die voll- und teilautomatisch laufen. Herz des Lagers ist die OPM, die Order-Picking-Machine (frei übersetzt: Bestellsammler-Maschine) über vier Ebenen. Die Maschine bestückt die Rollcontainer für die jeweiligen Edeka-Märkte je nach Bestellung und auf Wunsch sogar nach der Laufrichtung im Markt. Zurzeit ist auch diese Anlage im Testbetrieb. Neumann: „Voraussichtlich im Dezember sind die Tests beendet und die Ein-

lage eingestellt.“ Bereits im August beginnt der Mitarbeiterinzug in den Bürotrakt.

Herausforderungen durch den Ukraine-Krieg

Die größte Herausforderung beim Bau des Lagers sei laut Staudinger die Kompensation und das Aufbrechen der durch die Ukraine-Krise hervorgerufenen Lieferkettenprobleme gewesen. „Wir haben frühzeitig Bestellungen und Käufe notwendiger Komponenten und Materialien getätigt, mit bis zu mehr als einem Jahr Vorlauf.“ Aber durch direktes Einbinden der Mitunternehmer in die terminlichen Entscheidungsprozesse und durch tägliche Abstimmungen über den erreichten und den geplanten Leistungsstand sei es gelungen. „Mit Transparenz und Offenheit zum erreichten Qualitätsstandard – und ganz enorm dank der hohen Motivation aller Projektbeteiligten“, so Michael Staudinger.